



Südostschweiz Presse und Print AG
8750 Glarus
055/ 645 28 78
www.glarnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'462
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 96'095 mm²

Die Zukunft heisst Bio

Stetig sinkende Milchpreise stellen viele Landwirte seit Jahren vor eine grosse existenzielle Herausforderung. Um einen Betrieb sinnvoll aufrechtzuerhalten, braucht es häufig Alternativen. Familie Schiesser aus Linthal hat sie für sich gefunden: Sie stellen seit gut einem Jahr um auf Bio.

Von Sylvia Thiele-Reuther

Stefan betreibt mit seiner Frau Caroline und seinen vier Kindern bereits in der dritten Generation Milchwirtschaft. Ihr Betrieb hat für diese Region eine normale Grösse von 30 Hektar Fläche, 23 Kühen, etlichen Jungtieren, Geissen und Hühnern. Sie arbeiten gerne in der Natur und mit ihren Tieren. Auch für Caroline, die nicht auf einem bäuerlichen Hof aufgewachsen ist, hat es von Anfang an gestimmt. Sie kümmert sich das ganze Jahr um den Betrieb, während Ehemann Stefan während der Wintermonate zusätzlich bei der Braunwaldbahn arbeitet.

Wir sehen das Ergebnis unserer Arbeit

Das Schöne sei das miteinander Schaffen und dass die Kinder ihren Vater geniessen könnten, auch wenn sie oft mithelfen müssten, erzählt Caroline. Vor allem aber würden sie das Ergebnis ihrer Hände Arbeit sehen,

das sei sehr befriedigend. Stefan schätzt es, dass sie selbstständig entscheiden können, was zu tun sei, abgesehen natürlich vom wetterabhängigen Heuen. Tochter Andrea könne schon gar nicht mehr ohne Kühe leben und Sohn Patrick habe seine Leidenschaft für die landwirtschaftlichen Maschinen entdeckt. Vor einigen Monaten, als der Milchpreis für konventionelle Milch bei etwa 50 Rappen pro Liter lag, seien sie jedoch vor der Frage gestanden, wie die Situation verbessert werden könne, berichtet der Landwirt. «Wir haben alles diskutiert.» Es gab die Alternative, auf reine Fleischproduktion umzustellen, aber da habe Ehefrau Caroline nicht mitgemacht, da für sie das Melken das Schönste sei. Auch ganz aufzuhören kam für die Familie nicht in Frage. Da sie im Jahr

1996 bereits einen neuen tiergerechten Laufstall gebaut hatten, lag es daher nahe, den Betrieb auf Bio umzustellen, was höhere Milchpreise zur Folge hat.

Konsequenzen bei der Umstellung auf Bio

Das gesamte Prozedere dauert von Gesetzes wegen zwei Jahre. Zunächst muss sich die Familie beim Amt für Landwirtschaft für die Umstellung anmelden und einen Kurs besuchen, bei dem die wichtigsten Schritte bis zur Zertifizierung vermittelt werden. Kurz darauf findet die Besichtigung des bestehenden Betriebs statt. Dieser wird ausgemessen, und festgestellt, welche Anpassungen und baulichen Veränderungen durchgeführt werden müssen. Die zu Grunde liegenden Vorschriften sind von der «Bio-Suisse» vorgegeben. Glücklicherweise waren bei den Schiessers nur Kleinigkeiten nötig wie der Bau eines gedeckten Winterauslaufs für die Hühner. Schon bald erfolgen mehrere Kontrollen, die letzte dann kurz vor der Zertifizierung. Bisher sieht es gut aus für die Familie und sie hoffen, im Frühjahr das Zertifikat in Händen zu halten. Doch auch dann gilt nicht: Einmal Bio, immer Bio. Jährlich wird von der «Bio-Inspecta» geprüft, ob noch alle Kriterien erfüllt werden.

Auch Biobauern müssen Profis sein

So gelten klare Richtlinien für die Biolandwirte. Sie dürfen keinen Kunstdünger auf die Wiesen bringen und auch keine chemischen Unkrautvernichter einsetzen.

Die Verabreichung von Hormonen ist ebenso verboten wie der Embryonentransfer, und Antibiotika sind nur in Notfällen erlaubt.



Südostschweiz Presse und Print AG
8750 Glarus
055/ 645 28 78
www.glarnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'462
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 96'095 mm²

Aber da müsse man eigentlich kein Biobauer sein, meint Stefan, um zu sehen, dass es in einem Desaster enden könne, wenn weiterhin diese Mengen verabreicht werden.

Geregelt ist auch der Einsatz von Kraftfutter. Denn dieses darf als sogenanntes «konkurrenzierendes Futtermittel» nur in geringen Mengen verabreicht werden. Dies bedeutet, dass grundsätzlich an Tiere kein Futter verabreicht werden soll, was auch der Mensch essen könnte.

Demzufolge verzichten einige Biobauern sogar ganz auf den Einsatz, erhalten dann aber auch weniger Milch. «Um die Milchmenge zu optimieren, gebe ich etwas Kraftfutter, aber ich erreiche nicht die Grenze von dem, was man darf», stellt Stefan hierzu fest.

Als Biobauer wolle und müsse man heutzutage

eben auch Profi sein und genau kalkulieren. Es habe überhaupt ein grosser Imagewandel stattgefunden und jeder denke etwas anders. Für den einen sind 5000 Liter Milch pro Jahr und Kuh ausreichend, «ich möchte aber gern 6000 Liter».

Ob nun Familie Schiesser im nächsten Jahr gleich ihre Biomilch in den Biomilchpool abliefern darf, sei noch offen, erzählt Stefan. Es gebe eine Warteliste und je nach Nachfrage könne es dauern. Letzten Endes liegt es wohl an uns Konsumenten, ob Biobauern wie die Schiessers die richtige Entscheidung gefällt haben.

Familie Schiesser aus Linthal verkauft auch Biomilch an Privatkunden direkt ab Hof: Familie Schiesser, im Auen Linthal. Ihre Bioeier verteilt die Familie im Dorf.



Bei den Schiessers sitzen selten alle Familienmitglieder an einem Tisch.

Bilder Sylvia Thiele-Reuther

Datum: 16.10.2013

glarus süd

glarner woche



Südostschweiz Presse und Print AG
8750 Glarus
055/ 645 28 78
www.glarnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'462
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 96'095 mm²



Caroline arbeitet gern an der frischen Luft, hier zusammen mit Tochter Manuela.



Jeder weiss immer genau, was zu tun ist. Vater und Sohn beim letzten Schnitt.

Datum: 16.10.2013

glarus süd

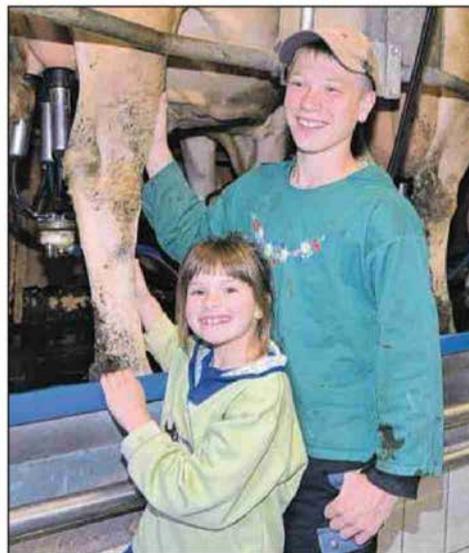
glarner woche



Südostschweiz Presse und Print AG
8750 Glarus
055/ 645 28 78
www.glarnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'462
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 6
Fläche: 96'095 mm²



Patrick und Manuela sind gern bei den Tieren.